



Google StreetView – „FY-Serie“

Report. Bilder aus der Wirklichkeit

2.

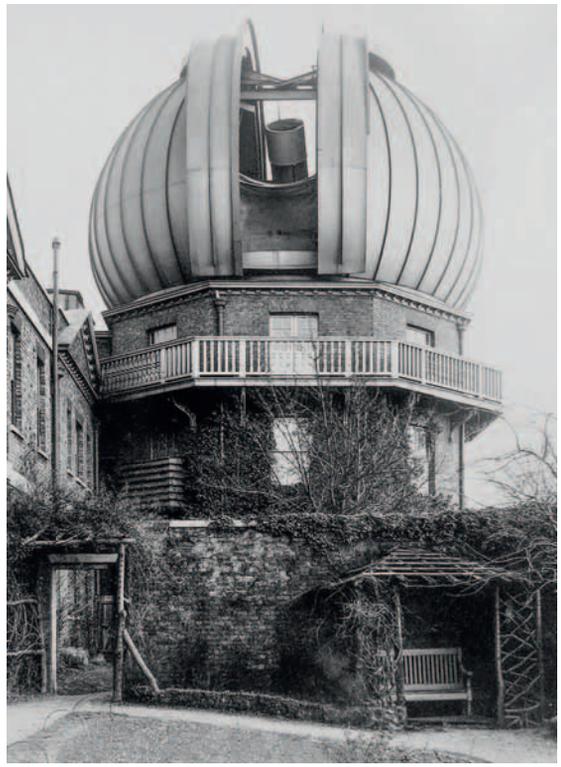
Geheime Agenten – Die Überwacher überwachen

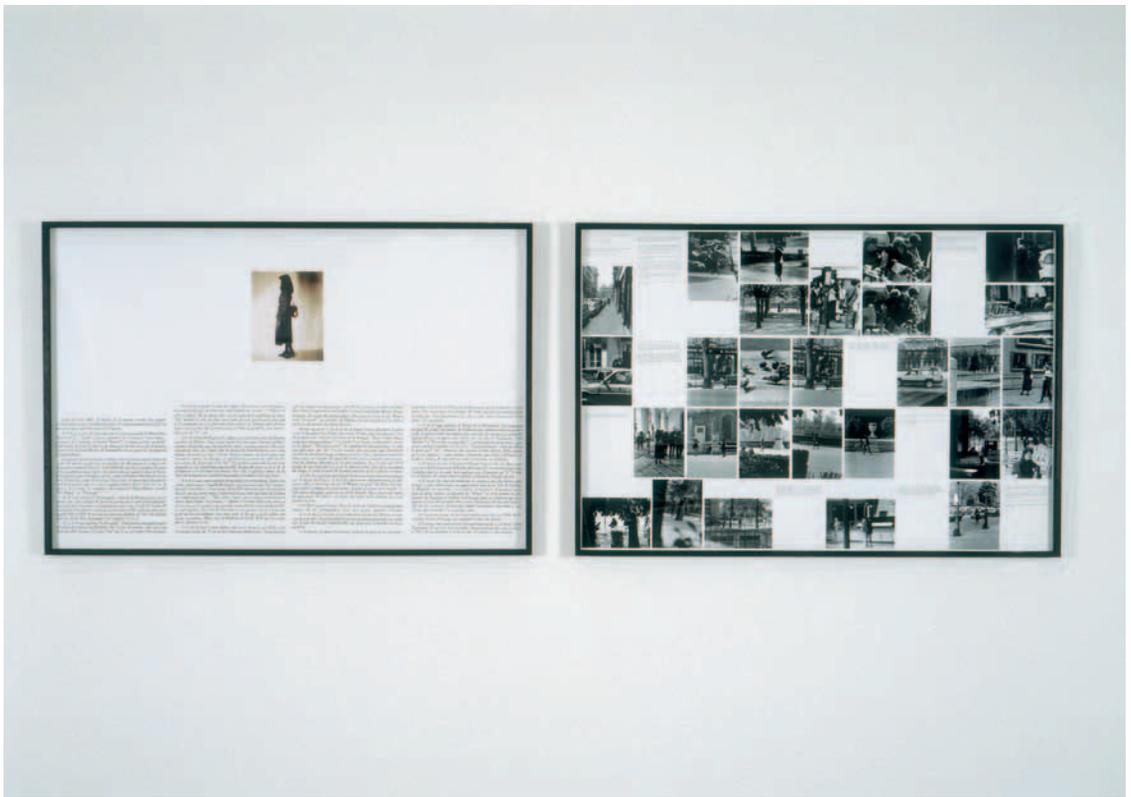
von Sabine Maria Schmidt

In einer Zeit allgegenwärtiger Überwachung und Bildaufzeichnung beschäftigt sich eine wachsende Zahl von Fotokünstler*innen damit, zu ergründen, was es bedeutet, permanent zu beobachten und beobachtet zu werden. Seit zwei Jahrzehnten erfolgt systematische Beobachtung auch zunehmend automatisiert oder ohne konkreten Auftrag. Wer dokumentiert wen? Und warum? Welche Bilder entstehen dabei und was bedeuten sie? Oder besser: wie lassen sie sich heute noch deuten? Diente Überwachung doch ursprünglich dazu, handfeste Beweismittel zu beschaffen. Doch wer traut noch Bildern im Spiel oder Wettstreit von fiktionalen und realen Gegenwelten?

oben: Historische Aufnahme des Royal Greenwich Observatory, in Greenwich bei London, um 1905, Foto: Hillary Buckle

unten: Zeitgenössische Aufnahme von Google-View 2019 am Royal Greenwich Observatorium, die einen Fotografen zeigt, der dieses fotografiert.





SELBSTÜBERWACHUNG – SOPHIE CALLE

Die Serie *The Shadow* (1981) ist zu einem Klassiker der konzeptuellen Fotografie geworden. Es sind kommentierte Schnappschüsse eines Detektivs, der eine Frau bei ihrem Gang durch die Straßen von Paris verfolgt. „Gemäß meinem Antrag ist meine Mutter im April des Jahres 1981 zur Detektei Duluc gegangen. Sie hat den Auftrag erteilt, mich zu observieren, einen schriftlichen Bericht darüber anzufertigen, wie ich meine Zeit verbringe, und eine Reihe von Fotos als Beweise aufzunehmen“, kommentierte die französische Künstlerin Sophie Calle.¹ Zudem bat sie zusätzlich einen Bekannten, den engagierten Verfolger bei seiner Tätigkeit zu observieren und dieses ebenso fotografisch zu dokumentieren. Sophie Calle geht systematisch, gleichsam wie eine Forscherin vor, die Spurensicherung betreibt, um die eigene Identität und die von anderen zu ergründen und um die Wahrheit der Bilder zu befragen. Dabei werden die Bilder, die an die Ästhetik des Film Noir erinnern, in ihrem Werk oft Ausgangspunkt für eine suggestive Erzählung. Im Juli 1983 fand Sophie Calle ein Adressbuch, dessen Seiten sie kopierte, bevor sie es dem Eigentümer zurückschickte. Ihre Idee: die in dem Adressbuch verzeichneten Personen aufzusuchen und aus deren Erzählungen ein Porträt

des Eigentümers zu verfassen, die zunächst in der Zeitschrift *Libération* erschienen. Der Eigentümer reagierte ziemlich empört auf das künstlerische Stalking und verbat sich eine Veröffentlichung zu Lebzeiten.² „Calle verdichtet Text und Fotografien zu einem Arrangement, das zwischen nüchterner Berichterstattung und literarischer Fiktion, Paparazziszenarien und Flaneurpoesie oszilliert; beschrieb Susanne Holschbach.³ Und Dirk Schwarze lobte: „Kein anderer Künstler hat die Möglichkeiten der Text-Foto-Geschichten so systematisch durchgespielt wie Sophie Calle. Ihr Werk ist – bei aller Dramatik ihrer Inhalte – in erster Linie eine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Text und Bild.“⁴

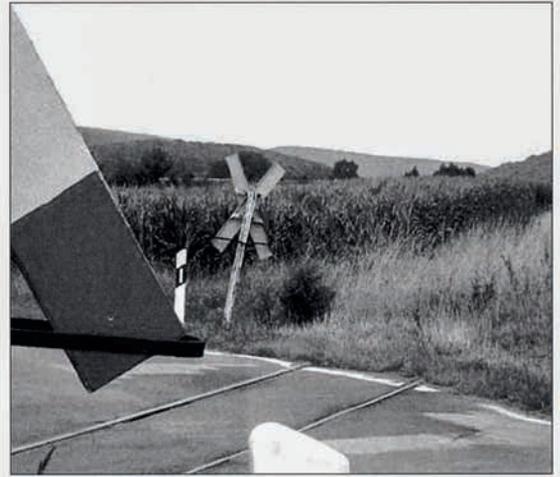
Sophie Calle, *The Shadow / La filature*, 1981,
© ADAGP, Paris 2020, Courtesy: die Künstlerin
und Perrotin — „At my request, my mother went to
a detective agency called „Duluc“. She hired them
to follow me, to report my daily activities and to
provide photographic evidence of my existence.
The investigation was conducted on April 16, 1981.“





oben links u. rechts: Peter Piller, *Diese Unbekannten (Täter) 1/Suspects 1 (10)*, 2000–2006, C-Print, verschiedene Formate, Courtesy: Peter Piller und Galerie Capitain Petzel, Berlin

unten: Peter Piller, *Ohne Titel*, aus der Serie *Projektionsflächen*, 2000–2006, C-Print, 85 × 97 cm, Courtesy: Peter Piller und Galerie Capitain Petzel, Berlin



UNBEKANNTE – PETER PILLER

KünstlerInnen beziehen sich auf strategisch sehr unterschiedliche Weise auf die Polizei-, Detektiv- und Spionagefotografie, um die verschiedenen, oft gar absurden Facetten faktischer und inszenierter Beobachtung herauszuarbeiten. Die frühe Polizeifotografie diente nicht zuletzt dazu, Verbrecherkategorien zu entwickeln. Man ging davon aus, dass spezialisierte Täter ihrem Modus operandi treu blieben. Anders die Bilder: Mugshots, verwackelte und unscharfe Bilder, Tatortfotografien wechseln ihre Funktionen und Aussagemöglichkeiten. Die laufen bisweilen auch leer. Peter Piller ist ein Meister darin, Bilder mit sich selbst zu konfrontieren. In der Serie *Diese Unbekannten (Täter)* von 2000–2006 zeigt er Fahndungsfotos, die von Überwachungskameras stammen. Gesucht werden Scheckkartenbetrüger,

die auf frischer Tat geschnappt wurden. Die Bilder sind allerdings so schlecht, dass sie eine präzise Identifikation kaum mehr leisten. In seiner Serie *Projektionsflächen* ist es eher der spezifische Ermittlungsblick denn die Landschaft selbst, die sie zu selbiger werden lässt. Und *Tatsächliche Vermutungen* heißt eine animierte Fotosequenz aus 20 Motiven, die Peter Piller in deutschen Krimifilmen der 1970er Jahre aufspürt. Ab wann lassen sich Orte als Tatorte oder Ereignislandschaften lesen? Das feine Wortspiel der „tatsächlichen Vermutung“ führt das Paradoxon einer verhängnisvollen Verbindung von Fakt und Fiktion ein. Tatsächlich handelt es sich um einen juristischen Begriff.⁵



Józef Robakowski, *From My Window*, 1978–1999, Video, 19:09 Min., S/W, Ton, © und Courtesy: Józef Robakowski und Zak/Branicka, Berlin



Marc Thümmeler, *Der Radfahrer*, 2009, Film, 27:23 Min., Farbe, Ton, Fotos: Harald Hauswald/Ostkreuz, Courtesy: Marc Thümmeler und Harald Hauswald

FENSTERBLICKE – JOZÉF ROBAKOWSKI

Beobachtet wird immer gern und zunächst das, was naheliegt. Die Nachbarschaft etwa oder das, was ins Bildfeld rückt. Erst der Geheime Agent schmiedet einen Beobachtungsplan und organisiert den damit verbundenen Dokumentationsprozess. Zu erinnern ist an dieser Stelle an den Kurzfilm *From my window* (1978–1999); ein Werk von Józef Robakowski; einer Schlüsselfigur der osteuropäischen Filmkunst und polnischen Avantgarde der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Werke analysieren die Sprache der Medien und schöpfen aus der Tradition des Konstruktivismus und Neo-Dadaismus. Dabei beleuchten sie die absurde kommunistische Realität im Polen der 1970er und 1980er Jahre. Über 20 Jahre lang hat der Künstler von seinem Hochhausfenster den Alltag auf einem zentralen Platz in Łódź dokumentiert. 1978, zu einer Zeit, als die Solidarność-Bewegung noch eisern unterdrückt wurde, entstanden die ersten 16 mm Filmaufnahmen. Erst 1999 beendet er sein Videotagebuch. Kurze Zeit zuvor war ein Hotel für die wachsende Anzahl von Touristen auf dem Platz fertiggestellt worden. Der Ausblick war damit versperrt. Nicht nur die Bilder, vor allem die lakonischen und bisweilen humorvollen Kommentare deuten die kleinen Ereignisse gravierend um. Robakowski spekuliert dabei über illegalen Fleischhandel oder die berufliche Karriere von Nachbarn. Der Blick aus dem Fenster parodiert staatliche Überwachung. Am Ende ist es der Betrachter, der über einen längeren Zeitraum verschiedene Verhaltensprofile abgleichen kann. Auch hier kommt das spionierte Bild nicht ohne Kommentar aus.

UNTER BEOBACHTUNG – HARALD HAUSWALD

In welchem Umfang die staatlich organisierte Spionagefotografie tatsächlich betrieben wurde bzw. wird, das ließ sich lange Zeit nur erahnen. Zahlreiche Forschungsprojekte haben in den letzten Jahren hierzu Material sichten können. Die Fotografie galt als wichtiges Medium im Ministerium für Sicherheit der DDR, die von den Stasi-Mitarbeitern recht vielfältig eingesetzt wurde. Die Nutzung der Kamera war bald Teil des Auftrags; ob man nun Oppositionelle beschattete, Flucht- oder Protestaktionen untersuchte, Stadträume überwachte oder besondere Aktionen dokumentierte. Mehr als zwei Millionen Fotos, darunter auch beschlagnahmte Aufnahmen, bilden das visuelle und kaum erforschte Erbe des Überwachungssystems der ehemaligen DDR.⁶

Aus der Re-Organisation dieses Materials sind einige herausragende künstlerische Arbeiten entstanden, darunter der ausgezeichnete Kurzfilm *Der Radfahrer* von Marc Thümmeler, der die Überwachung des Fotografen Harald Hauswald durch die DDR-Staatsicherheit zum Thema hat. In einer kongenialen Montage konfrontiert Thümmeler die Schwarz-Weiß-Fotografien von Hauswald im Ost-Berlin der 1980er Jahre mit aus dem Off-gesprochenen Auszügen und Kommentaren aus der umfangreichen Stasi-Akte Hauswalds. Paradoxiertweise entwickeln sich die Kommentare zu einer Art „Schule des Sehens“, da sie zugleich auf sorgfältigsten Beobachtungen beruhen, dennoch das manipulative Potential von Bildmontagen und insbesondere Text- und Bildmontagen (Ton- und Bildspuren) aufdecken.



STASI-PROJEKTE – ARWED MESSMER

Der Fotograf Arwed Messmer richtet seinen Fokus auf Bilddokumente aus (meist) staatlichen Archiven, die von zeithistorischer Bedeutung sind. Im Unterschied zu Historikern und Journalisten geht es ihm dabei nicht darum, das Bildmaterial als Illustration von Sachverhalten zu benutzen, sondern die Bilder selbst zum Thema zu machen. Zu einem Glücksfund aus den Archiven behördlicher Gebrauchsphotografie wird ein umfangreiches Konvolut von ca. 4.000 Kleinbild-Aufnahmen aus dem Bundesarchiv-Bildbestand der ehemaligen Stadtkommandantur der Hauptstadt der DDR Berlin. Dieses umfasst unzählige Aufnahmen, die von der Ostseite der Berliner Mauer angefertigt wurden; vermutlich im Frühjahr 1966 von Angehörigen der DDR-Grenzregimenter. Ergänzt von Fotos von 200 Mauer- und Wachtürmen, Registern von Grenzhunden, Portraits von Grenzsoldaten entsteht das Projekt einer gänzlichen Rekonstruktion der Berliner Mauerfront; ein fast 164 kilometerlanges Band aus Beton. Messmer montiert diese zu 700 Panorama-Ansichten und rekonstruiert derart eine Bauwerksdokumentation, wie sie es in Wirklichkeit nie gab. Begleitet wird die visuelle Rekonstruktion von textlichen Erzählminiaturen und Textmontagen aus Zeitzeugen-Interviews, Verhör- und Aktennotizen, die die Schriftstellerin Annett Gröschner zusammengestellt

hat. Durch die Typologisierung erhält das Archivmaterial eine andere Konsistenz. Losgelöst von ihren jeweiligen Formblättern (aus den Archiven) tauschen die Motive die Funktion als technische Informationen mit ihrer Funktion als losgelöste Motive und Formen und bieten sich einem vergleichenden Sehen an; ein Verfahren, das an die fotografische Methodik von Bernd und Hilla Becher erinnert. So lesen sich die Wachtürme vor diesem fotohistorischen Kontext als „anonyme Skulpturen“ eines Überwachungsstaates. Ob die Fakten dadurch ästhetisiert und verharmlost werden, steht zur Debatte.

Mittels „Reenactment“ nähert sich Messer auch einigen Fotos und Asservaten des MfS an, die den Akten über Fluchtversuchen und Erschießungen Flüchtiger beigelegt waren. Bereits die Fotos in den Stasi-Akten sind schwer lesbar, man weiß nicht sofort, was situative Realität oder was nachgestellt ist. Die Stasimitarbeiter zwangen aufgegriffene Flüchtlinge, in ihre von Schleusern präparierten Autos zurück zu kriechen, um sie dort dokumentarisch zu fotografieren; beklemmende Aufnahmen höchster Anspannung. Das Thema wird angespannt bleiben, denn längst hat ein systematisch und umfassend angelegtes, digital organisiertes Datenmanagement die aus heutiger Sicht bisweilen naiv anmutenden Konspirationen ersetzt.

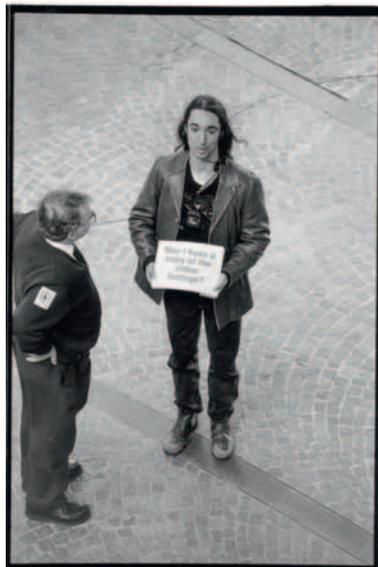
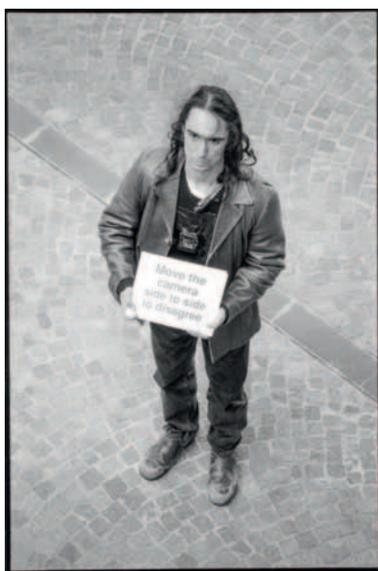
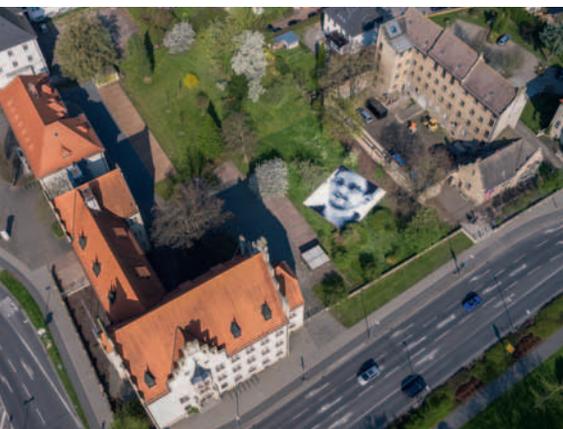


linke Seite: Arwed Messmer, *Inventarisierung der Macht. Die Berliner Mauer aus anderer Sicht* (Ein fotografisch-literarisches Projekt von Arwed Messmer und Annett Gröschner), 1966/2016
 © Arwed Messmer, Bildquelle/Image Source: Bundesarchiv/German Federal Archives, BArch, DVH-58/9062,9063,9064,9065

oben: Arwed Messmer: *Reenactment MfS*, 2014, Auswahl von je 4 Tableaus, Courtesy: Arwed Messmer — Am 26.02.1972 wurde auf der Transitstrecke zwischen Dreilinden und Marienborn bei Kilometer 71,5, Höhe Ausfahrt Wollin ein Cadillac mit dem amerikanischen Kennzeichen USA EK6233 von Sicherheitskräften angehalten. Im Kofferraum entdeckten sie drei Erwachsene und ein Kleinkind. Noch am Festnahmeort wurde eine Nachstellung des Geschehens fotografisch dokumentiert.

unten: Arwed Messmer: *Reenactment MfS*, 2014, Auswahl von je 4 Tableaus, Courtesy: Arwed Messmer — *Vorführung einer fünfköpfigen Familie und ihrer beiden Helfer, die bei dem Versuch, die DDR versteckt in einem Kleintransporter in Richtung Westberlin zu verlassen, in der Nacht vom 18. zum 19.8.1972 am Grenzübergang Drewitz entdeckt und verhaftet wurden.* Zum Zwecke der Dokumentation mussten sie ihre Lage im Versteck nachstellen.





oben: Achim Mohné / Uta Kopp, *Remote Words* (für Edvard Snowden), realisiert im Rahmen der Ausstellung *Luther und die Avantgarde*, Wittenberg 2016, Courtesy: der Künstler. — Seit 2010 schleust das Duo widerständige Worte, Textfragmente und Bilder auf Hausdächer oder Landflächen in hochtechnologische und auf Satelliten und Drohnen beruhenden, digitalen Kartographien ein.

linke Spalte: Denis Beaubois, *In the event of Amnesia the city will recall*, 1996, Performance, Fotos: D.V. Rogers, Courtesy: der Künstler

rechte Spalte: Denis Beaubois, *In the event of Amnesia the city will recall*, 1997, SD Video, Dauer: 9:50 min., Courtesy: der Künstler

rechte Seite: Michelle Teran, *Random Encounters*, Strategieplan und Poster für das Projekt „Hacking the City“, Museum Folkwang, Essen 2010 — Das Ausstellungsteam spürte Menschen auf, die in Essen YouTube Videos online stellten, um persönliche Begegnungen zu initiieren.

Michelle Teran Random Encounters

Die Reise beginnt immer mit dem ersten Schritt

Hello there. I really liked your videos and thanks for publishing them online so that I could have a look. I'm sorry that your girlfriend left you but, as you said, you were not very nice to her and you kind of deserved it. It's really cool that you're eating spaghetti now. I'm sure it's really tasty and an interesting new experience for you. There are many more to come. Too bad I missed Maria's birthday. It looked like a great time. I'm sure it took a lot of courage to sing that song, even though it was in the privacy of your own home. I'm really saddened about your father. I also lost mine to cancer a few years ago and it was very difficult. Time heals. Gosh, you play really well, and I'm impressed by the amount of guitar on your couch. Your dog has gotten really big. How much does she eat in a day? It's amazing how well your house finally came together. You can finally start to enjoy it with your loved ones. Dane I predict a new addition to the family soon? Wow, you sure are good with that bow and arrow. Your ghost video was kind of weird and scared me a bit. It's really intriguing the kinds of things that you do when you are bored. Anyway, I'm going to be bringing a small group of people for a visit, though I haven't decided which one of you yet. It'll be exciting and I'm sure we'll learn a lot from each other. Thank you in advance for your hospitality. I look forward to seeing you.

In dieser Stadt leben zahlreiche Menschen mit ihren eigenen Geschichten.

Hilften Sie Lust, einige von ihnen zu besuchen? Für das Projekt "Hacking the City" hat die kanadische Künstlerin Michelle Teran auf der Videoplattform "You Tube" Beiträge recherchiert, die in der Stadt Essen eingestellt wurden. Dabei nutzte sie die Geo-Daten, die die Personen hinterlassen haben, während sie ihre Videos online stellen. Für diese Personen wurden ausgesucht, um sie mit einer kleinen Gruppe von Leuten zu besuchen. Dabei werden die Personen gebeten, der Gruppe etwas vorzustellen bzw. vorzuführen: das kann eine Lesung, eine Performance oder ein Workshop sein, bei dem sie teilnehmen können. Die Besucherguppe wird vorab nicht das Ziel ihrer Reise kennen und somit eine ungewöhnliche Erfahrung machen: die zufällige Begegnung mit einem Unbekannten.

Treffpunkt: Base Station (Hacking the City), Museum Folkwang, Essen
Die Besuche finden im Zeitraum vom 4. - 12. September 2010 statt (die genauen Termine werden nach bekannt gegeben).

Jumpstyle-by-Jumpfoce!

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
Vorschaubild
November 27, 2007 // 618 views

Yatta!

<http://www.youtube.com/watch?v=V80Bk0k0>
November 29, 2007 // August 26, 2009 // 179 views
He can climb again
August 26, 2009 // 179 views

You Got To Reap What You Sow by Mance Lipscomb

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
February 21, 2008 // June 15, 2009 // 253 views
Mance Lipscomb Texas Blue
June 15, 2009 // 253 views

POR FIESTA EN FAMILIA

<http://www.youtube.com/watch?v=V80Bk0k0>
October 20, 2008 // September 20, 2009 // 302 views
DIXIE FAMILIA CELEBRANDO EL DIA DE
TALLA ABE RODRIGUEZ, MARIA LUCI, JUAN
CARLOS

Gianna

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
dominikler 6 videos // March 27, 2010 // 66 views
DIXIE FAMILIA CELEBRANDO EL DIA DE
TALLA ABE RODRIGUEZ, MARIA LUCI, JUAN
CARLOS

Frank Blackfire

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
February 2, 2009 // August 26, 2009 // 885 views
John Jensen Part 1
August 26, 2009 // 885 views

Fondue mit Freunden

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
October 17, 2009 // January 26, 2010 // 31 views
Fondue mit Freunden
January 26, 2010 // 31 views

Leon.wmv

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
February 23, 2009 // April 26, 2010 // 54 views
Leon.wmv
April 26, 2010 // 54 views

Infinity gets end

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
October 18, 2009 // February 24, 2009 // 292 views
This is the assistant of my life...
February 24, 2009 // 292 views

How to make a smokebomb

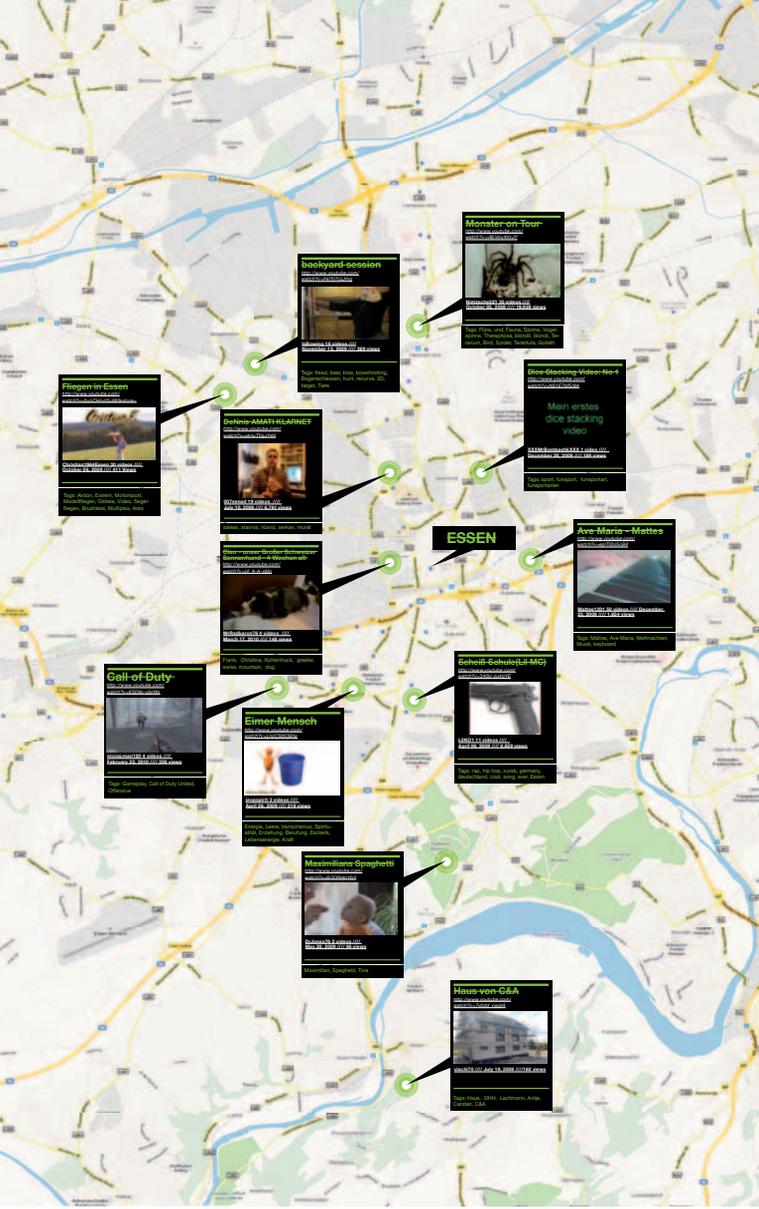
<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // September 26, 2009 // 451 views
How to make a smokebomb
September 26, 2009 // 451 views

How to make a smokebomb

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // February 04, 2009 // 1132 views
How to make a smokebomb
February 04, 2009 // 1132 views

Hannah singt 'Irgendwo wird immer getanzelt'

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // May 03, 2010 // 96 views
Hannah singt 'Irgendwo wird immer getanzelt'
May 03, 2010 // 96 views



Fühlst du dich auch so dreisam?

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // March 14, 2009 // 1002 views
Fühlst du dich auch so dreisam?
March 14, 2009 // 1002 views

Hannes 50

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // June 17, 2009 // 119 views
Hannes 50
June 17, 2009 // 119 views

Kulturpaddler im Ruhrgebiet

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // November 29, 2007 // 562 views
Kulturpaddler im Ruhrgebiet
November 29, 2007 // 562 views

Mönchengladbach K1 Fight

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // October 14, 2009 // 117 views
Mönchengladbach K1 Fight
October 14, 2009 // 117 views

I miss you Daddy!!!

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // March 26, 2009 // 292 views
I miss you Daddy!!!
March 26, 2009 // 292 views

Ramazan-egencesi

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // October 24, 2007 // 586 views
Ramazan-egencesi
October 24, 2007 // 586 views

Grillen in Kray

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 15, 2007 // November 11, 2009 // 15 views
Grillen in Kray
November 11, 2009 // 15 views

Video Blog Take One: day 2

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // January 26, 2010 // 25 views
Video Blog Take One
January 26, 2010 // 25 views

Langeweile Bohemian Rhapsody

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // January 21, 2010 // 92 views
Langeweile Bohemian Rhapsody
January 21, 2010 // 92 views

Will dich zurück = {

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // February 04, 2009 // 625 views
Will dich zurück = {
February 04, 2009 // 625 views

Krupps-Knaben

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // February 04, 2009 // 625 views
Krupps-Knaben
February 04, 2009 // 625 views

01012010215.mp4

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // February 04, 2009 // 48 views
01012010215.mp4
February 04, 2009 // 48 views

Feuerwehr Essen Löschzug Wachtel

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // August 16, 2008 // 96,190 views
Feuerwehr Essen Löschzug Wachtel
August 16, 2008 // 96,190 views

RC-Ausfahrt am 09.08.2009 - Carbon Fighter Pro

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // August 09, 2009 // 173 views
RC-Ausfahrt am 09.08.2009 - Carbon Fighter Pro
August 09, 2009 // 173 views

Ghost

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // December 17, 2008 // 479 views
Ghost
December 17, 2008 // 479 views

Burning Down - Ein Wohnzimmer in Flammen

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // April 26, 2008 // 190 views
Burning Down - Ein Wohnzimmer in Flammen
April 26, 2008 // 190 views

Salvadori-Tag des Einzugs(1/6)

<http://www.youtube.com/watch?v=03GQWjWd>
November 29, 2007 // November 26, 2009 // 491 views
Salvadori-Tag des Einzugs(1/6)
November 26, 2009 // 491 views

hackingthe city.org



CONTROL SPACE

Um die Wende ins neue Jahrtausend hatte sich das Verhältnis von Text und Bild dabei massiv verlagert; als bräuchte es im „*iconic turn*“ keine Kommentare mehr. Die späten 1990er und frühen 2000er Jahre waren voller Debatten über die neuen möglich gewordenen digitalen Überwachungstechnologien. Umstrittene Entertainment-Sendeformate wie *Big Brother*, erstmals im Februar 2000 auf RTL II ausgestrahlt, überschritten Tabuzonen einer Medialisierung des Privaten. Im damals neu eröffneten ZKM fand 2001 die Ausstellung „*Control space – Die wachsamen Gesellschaft*“ statt, die neben vielen anderen Institutionen das Thema „Kunst und Überwachung“ und mit ihm eine andere künstlerische Praxis auf die Agenda gesetzt hatte. Es waren neben Fotografien vor allem bewegte Bilder, mit denen die KünstlerInnen wie Denis Beaubois, Julia Scher, Michael Klier, Bruce Nauman, Trevor Paglen auf die Aufrüstung mit Überwachungstechnologie der Innenstädte und Innenräume reagierten.

Was eine totale Transparenz im Digitalen bedeuten kann, ist zu dieser Zeit schon längst vorhergesagt und dennoch für die meisten noch nicht vorstellbar. Sie fühlt sich zudem im analogen anders an. Für das Projekt *Hacking the City* 2010 hatte die kanadische Künstlerin Michelle Teran von ihrem Hotelzimmer aus auf der Videoplattform YouTube Beiträge recherchiert, die in der Stadt Essen eingestellt wurden. Dabei nutzte sie die Geo-Daten und IP-Adressen, die die Personen hinterlassen hatten, während sie ihre Videos online stellten. Einige dieser Personen wurden ausfindig gemacht und besucht. Auch hier führte die Konfrontation mit der analogen Realität zu überraschenden Reibungsflächen. Die Aktionen wurden fotografisch dokumentiert.⁷



THE VILLAGE – ANDREW HAMMERAND

2014 waren über 245 Millionen Überwachungskameras weltweit installiert.⁸ In China möchte Xi Jinping bis 2020 mehr als 600 Millionen Überwachungskameras installieren, teilweise mit intelligenter Gesichtserkennung. Es sind automatisierte „geheime Agenten“, die das tägliche Leben beobachten und häufig sehr einfach zugänglich sind. Dem amerikanischen Fotografen Andrew Hammerand gelang es, online eine Überwachungskamera zu kapern und erstaunliche Bilder aus einer amerikanischen Kleinstadt aufzuzeichnen. Die Kamera konnte gezoomt und um 360 Grad gedreht werden. Hammerands automatisierte Streetphotography kommt bisweilen erschreckend nah heran: noch scheinen die Bilder unperfekt und doch scheint die Kamera zugleich allgegenwärtig und alle öffentlichen und bisweilen gar intimen Lebensbereiche zu durchdringen: eine Mutter mit Kind, Jugendliche, die auf dem Rasen spielen, Autobesitzer vor ihren Garagen und einfache Passanten. Der Fotograf hat die Kleinstadt, die

anonym bleiben soll, nie persönlich besucht. Das Verhältnis zwischen Beobachter und Beobachtetem im fotografischen Akt, der ursprünglich mit der Anwesenheit des Fotografen verknüpft war, ist gänzlich unsymmetrisch geworden. Aus der Fotografie ist ein Screenshot geworden.

Andrew Hammerand, *The New Town*, 2015,
Serie von ausgewählten Screenshots
einer aus dem Internet „ferngesteuerten“
Überwachungskamera, Courtesy: Andrew
Hammerand, Phoenix, USA

117
Der Landratsbeauftragte für die
Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Postfach 1109, O-1006 Berlin

-2-
Der Bundesbeauftragte für die
Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Postfach 1109, O-1006 Berlin

Im Wohnhaus ist die zu Ermitteln den Mietern nicht
bekannt, nur der /KP.



Die Sch. soll in ihren Beruf auch ganz gut verdienen.

Die Ermittelte ist gut gekleidet, sie trägt auch "West-
kleidung".

im Haus noch nicht gesehen.

KOPIE
einen Freund hat man

-2-

links: Cornelia Schleime, *Bis auf
weitere gute Zusammenarbeit*,
1984/1993, Courtesy: die Künstlerin

rechte Seite oben: Ralf-Rainer Wasse:
Promenade Göhren, 1979, mit Wolfgang
E. Biedermann, Michael Morgner und
Gregor-Torsten Schade, Fotografie auf
Papier, 14,4 x 21,4 cm, Courtesy:
Kunstsammlungen Chemnitz, Stiftung
Carlfriedrich Claus Archiv

rechte Seite unten: Gabriele Stötzer,
Trans, zurückdrehend, 1984, Courtesy: die
Künstlerin, VG Bild-Kunst, Bonn 2021

KÜNSTLER UNTER BEOBACHTUNG

Journalismus ist keine Spionage. Künstlerische Beobachtung gemeinhin auch nicht. Doch ist es nicht immer einfach, die Überwacher zu erkennen, vor allem wenn sie aus den eigenen Reihen rekrutiert wurden. Zwar lassen sich viele künstlerische Arbeiten wie Agententhriller lesen, doch ist die unfreiwillig-faktische Interaktion von Künstlern und Geheimdiensten meist bitterernst und chancenungleich. Die dauerbeobachtete Erfurter Fotografin Gabriele Stötzer, die 1977 bereits eine Haftstrafe absolviert hatte, konnte nicht ahnen, dass auch ihr Modell, ein Transvestit, zugleich als IM (Inoffizieller Mitarbeiter) der Stasi tätig war. Er hatte den Auftrag, ihre Fotoperformances in Richtung Pornografie zu radikalisieren. Überwachen hieß auch „bearbeiten“ und „zersetzen“⁹

Der Fotograf Ralf-Rainer Wasse (1942–2017), der an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studierte und ab 1976 als inoffizielles Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch aus Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) ihre gesamten Aktionen fotografisch begleitete, ist ein Beispiel, dem das Zersetzen nur ambivalent gelang. Der Freund, der auch Künstlerfilme

drehte, Postkarten entwarf und an Mail Art-Objekten mitarbeitete, war zugleich unter dem Decknamen „Frank Körner“ als IM für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR tätig. Die Dokumentationen der Clara Mosch-Pleinairs durch Wasse, der immer mit bestem Fotomaterial und professionellen Blick ausgestattet war, sind von hoher Qualität und Vollständigkeit. „Wasse, der uns als seine Künstlerfreunde verriet, hat uns letztlich damit eine Art Werkverzeichnis hinterlassen,“ äußerte Thomas Ranft mit bitterer Ironie angesichts einer Ausstellung in den Kunstsammlungen Chemnitz.¹⁰ „Wir wissen nicht, ob das, was wir in den Akten gelesen haben, so nur in Osteuropa passiert ist. Doch sind wir uns ziemlich sicher, dass auch in den westlichen Ländern Künstler überwacht wurden,“ kommentierten Sylvia Sasse und Kata Krasznahorkai ihre ausführlichen Recherchen über die Interaktionen zwischen Geheimdiensten und Performancekunst, die in der Ausstellung *Artists and Agents* im Hartware MedienKunstVerein in Dortmund zu studieren waren.¹¹ Zu untersuchen bleibt etwa der Einfluss der CIA als Kultursponsor im Kalten Krieg.



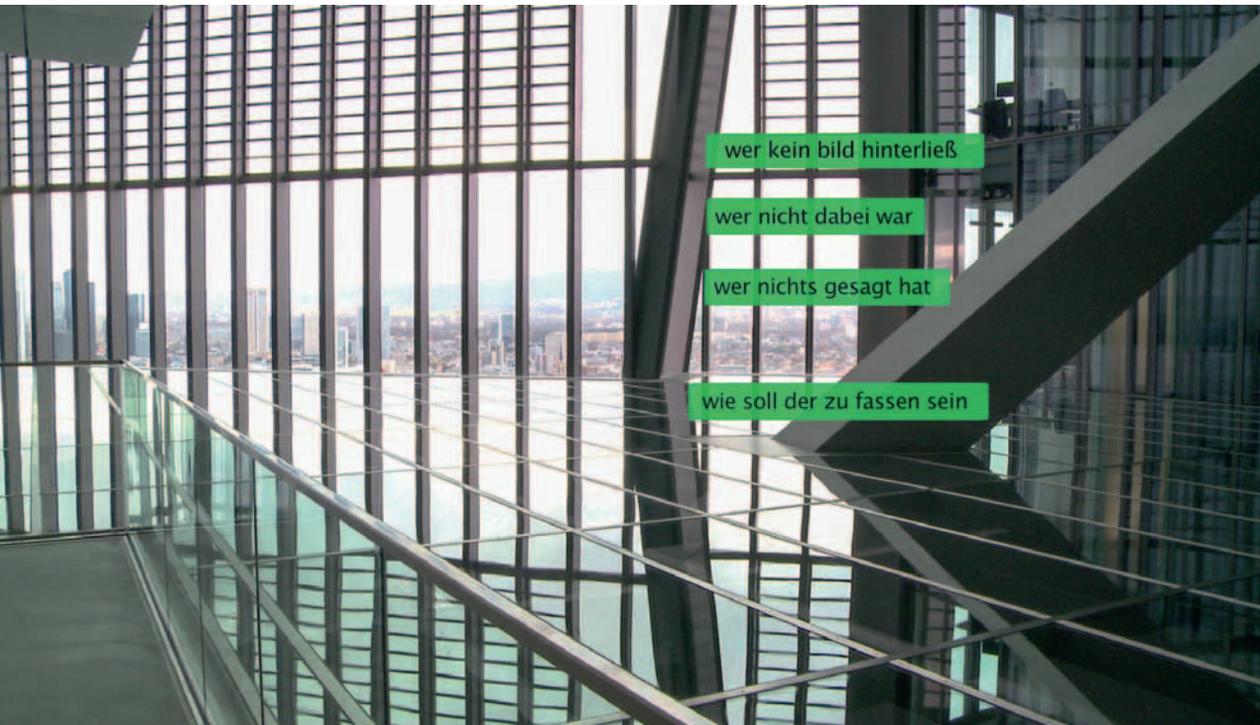
NO MERCY!

Die fotografische Welt der Agenten und der Gegenagenten ist längst nicht mehr schwarz-weiß. Seit dem 11. September 2001 sind auch im Kunstbetrieb vermehrte Fälle von Überwachung bekannt geworden. US-Behörden und andere westliche Geheimdienste führten mit der Terror-Watchlist eine sehr umfangreiche Liste von Verdächtigen (Known or Suspected Terrorists). Auf die Liste gelangte 2005 auch der deutsche Künstler Christoph Faulhaber, der mit seinen Performance-Aktionen und Fotografieaktionen als *Mister Security* amerikanische Botschaften bewachen und damit „beschützen“ wollte. Viele Aktionen muten im Wettstreit zwischen Beobachten und Beobachtet werden wie Hase-und-Igel-Wettläufe an. Und der bisweilen maßlosen Bildproduktion von Überwachungsbildern steht eine Radikalisierung in Stellvertreterdebatten gegenüber. 2018 wurde öffentlich, dass gegen das Zentrum für Politische Schönheit in Deutschland wegen des Verdachts der „Bildung einer kriminellen Vereinigung“ (§ 129 STGB) ermittelt wurde. Und nicht nur Julian Assange, der Gründer der Enthüllungsplattform Wikileaks, sondern auch

seine Besucher, darunter Journalist*innen und Filmemacher*innen, sind in der ecuadorianischen Botschaft ausgespäht worden; ein massiver Bruch gegen Redaktionsgeheimnis und Persönlichkeitsrechte. Die Rechte und der Schutz von Whistleblowern sind nirgends wirklich gewährleistet. *Die Überwacher überwachen* und die Intention ihrer Bilder zu überprüfen, ist daher schon längst auch wieder eine manifeste Aufgabe der Kunst geworden.

rechte Seite: Christoph Faulhaber, Still aus: *Jedes Bild ist ein leeres Bild*, 2014, (Faulhaber vernichtet Filmmaterial auf der Brooklyn Bridge 2008), Courtesy: der Künstler, VG Bild-Kunst, Bonn, 2021

unten: Korpys Löffler, *Verwisch die Spuren*, Still aus der gleichnamigen 2-Kanal-Video-Installation, 2016, Courtesy: die Künstler, VG Bild-Kunst, Bonn, 2021





ANMERKUNGEN

1 Sophie Calle, Ausst. Kat. Museum Fidericianum Kassel, 2000, S. 35.

2 2019 erschien Sophie Calle *Das Adressbuch* in einer ersten deutschen Auflage bei Suhrkamp.

3 <http://www.medienkunstnetz.de/werke/the-shadow/>

4 <http://dirkschwarze.net/2007/02/20/die-wahren-geschichten-der-sophie-calle/>

5 Eine „tatsächliche Vermutung“ liegt vor, wenn ein Gericht gestützt auf eigene oder Expertenerfahrungen von bewiesenen Tatsachen (Indizien) im Wege der Induktion auf nicht bewiesene Tatsachen schließen kann.

6 Philipp Springer (Hg.): *Der Blick der Staatssicherheit. Fotografien aus dem Archiv des MfS*, Dresden 2020

7 <http://hacking-the-city.org/artists-and-projects/michelle-teran.html>

8 <https://netzpolitik.org/2017/surveillance-under-surveillance-weltkarte-der-videoeueberwachung-waechst-rasant>

9 Vgl. hierzu: Ausst. Kat. *Artists & Agents – Performancekunst und Geheimdienste*, Hartware MedienKunstVerein im Dortmunder U, 26.10.2019–19.4.2020, Leipzig 2019, S. 305f.

10 Ausst. Kat. *Clara Mosch und Ralf-Rainer Waase, Aktion und Fotografie*, hrg. von Frédéric Bußmann, Kunstsammlungen Chemnitz 2020.

11 *Artists & Agents – Performancekunst und Geheimdienste*, Hartware MedienKunstVerein im Dortmunder U, 26.10.2019–19.4.2020; eine Ausstellung in Kooperation mit der Universität Zürich, kuratiert von Inke Arns, Sylvia Sasse und Kata Krasznhorkai. Der reich illustrierte Reader mit umfangreichen Forschungsergebnissen, erschienen bei Spector Books, umfasst über 680 Seiten. Zudem ist ein Begleitheft erschienen, das als Download frei zur Verfügung steht.